

IX.

Der Haushalt im Urwalde.

Die Brüder Landi waren schon mehr als acht Tage auf ihrer Erforschungsreise abwesend, und die Zurückgebliebenen kehrten von den aufregenden Scenen, deren wir so eben gedacht haben, wieder zu der Einförmigkeit ihres häuslichen Lebens zurück. Alvaro und Luis machten Streifzüge in die nächste Umgebung, um insbesondre die verschiedenen Schätze der Pflanzenwelt kennen zu lernen, die sich hier in solcher Fülle vorfinden. Und sie kehrten von keinem dieser Ausflüge zurück, ohne irgend ein merkwürdiges Gewächs entdeckt zu haben, das in dieser oder jener Richtung zu ihrer Behaglichkeit oder ihrem Unterhalte beitrug. Unter diesen Rußpflanzen führen wir z. B. nur die Wachspalme an, das *Ceroxylon andicola* der Botaniker, die auf den Vorhügeln der Andes am besten gedeiht und einen sehr hohen schlanken Stamm aufweist, auf dessen ganzer Oberfläche ein wachsartiger Stoff ausschwißt. Diesen braucht man nur wegzuschaben und zu Kerzen umzuarbeiten, welche ebenso gut brennen, als die Kerzen von Bienenwachs, das sie auch beinahe in ganz Südamerika zu diesem Zwecke ersetzen. Es findet sich in Südamerika noch eine andre Art von wachsgebender Palme, die *Carnauba*, die jedoch mit der vorgeannten nicht verwechselt werden darf, denn bei der *Carnauba* schwißen nur die Blätter das Harz aus, das sich und zwar in solcher Menge von ganz reiner weißer Farbe und ohne Beimischung von Harz auf der Unterseite der Blätter ablagert, daß man es von denselben in ganzen Schichten ablösen kann.

Ein andrer ebenso nützlicher Baum war der Milch- oder Rußbaum, bei den Portugiesen und Spaniern *Palo de Vaca* oder *Arbol del leche* genannt, der *Galactodendron utile* der